

Kulturrexpress

unabhängiges Magazin

Ausgabe 06

03. - 09. Februar 2013

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft und Wirtschaft

Kulturrexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturrexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Inhalt

Verlag

Die Autoren der S. Fischer Verlage auf der Leipziger Buchmesse 2013

Galerie

"Die Galerie" im Grüneburgweg stellt figurative Kunst aus Skandinavien aus

Wirtschaft

Europäische Kommission reguliert ab jetzt systemrelevante Referenzzinssätze

Greenpeace

Kein Aktionismus bei EEG-Umlage. Energiewende braucht weiter dynamischen Ausbau der Erneuerbaren Energien

Messe

M-Days Kongress und Messe für mobile Solutions and Technologies. Am 5. und 6. Februar 2013

Architektur

Finalisten des Preises der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur - Mies-van-der-Rohe-Preis 2013

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Rolf E.Maass

www.kulturrexpress.de
www.kulturrexpress.info

Finanzamt IV Frankfurt a/M

St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: DE249774430

Anschrift

Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.svenska.kulturrexpress.info

Kulturrexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich
ISSN 1862-1996

E-Mail: redaktion@kulturrexpress.de



Die Autoren der S. Fischer Verlage auf der Leipziger Buchmesse 2013

**S. FISCHER
VERLAGE**

vom 14. bis 17. März 2013 in Halle 4, Stand B 202 - S. Fischer Verlag, Krüger Verlag, Scherz Verlag, Fischer Taschenbuch Verlag, Fischer KJB

Meldung: S.Fischer Verlage, in Frankfurt a/M, vom 08. Februar 2013

Götz Aly, Die Belasteten. ›Euthanasie‹ 1939-1945, Eine Gesellschaftsgeschichte, S. Fischer Verlag
Rafael Cardoso, Sechzehn Frauen, Geschichten aus Rio, S. Fischer Verlag
Ernst-Wilhelm Händler, Der Überlebende, S. Fischer Verlag
Matthias Lohre, Milde Kerle, Was Frauen heute alles über Männer, wissen müssen, Krüger Verlag
Marie Lucas, Zwischen Ewig und Jetzt, Roman, Fischer FJB
Stephan Ludwig, Zorn – Vom Lieben und Sterben, Krimi, Fischer Taschenbuch Verlag
Jörg Maurer, Unterholz, Alpenkrimi, Scherz Verlag
Rainer Merkel, Bo, Roman, S. Fischer Verlag
Christiane Rösinger, Berlin – Baku, Meine Reise zum Eurovision Song Contest, FISCHER
Robert M. Sonntag, Die Scanner, Die Bücher mit dem Blauen Band
Arno Strobel, Der Sarg, Psychothriller, Fischer Taschenbuch Verlag
Harald Welzer, Selbst denken, Eine Anleitung zum Widerstand, S. Fischer Verlag
Klaus-Peter Wolf, Ostfriesenmoor, Kriminalroman, Fischer Taschenbuch Verlag

Götz Aly

Die Belasteten. ›Euthanasie‹ 1939-1945
 Eine Gesellschaftsgeschichte
 S. Fischer Verlag

Heute ist von den erwachsenen Deutschen jeder achte direkt mit einem Menschen verwandt, der zwischen 1940 und 1945 ermordet wurde, weil er psychisch krank oder behindert war. Die damals Beteiligten beschönigten das Verbrechen als Erlösung, Gnaden Tod, Lebensunterbrechung, Euthanasie oder Sterbehilfe. Nicht wenige Angehörige fühlten sich nach dem stillen, halb geheimen Verschwinden ihrer hilfsbedürftigen Nächsten erleichtert - der Staat hatte eine Lebenslast von ihnen genommen. Die meisten Familien schwiegen hernach; viele schämten sich, die Namen der Opfer zu nennen. Erst heute löst sich der Bann. Langsam tauchen jene Vergessenen wieder auf, die sterben mussten, weil sie als verrückt, lästig oder peinlich galten, weil sie unnormal, chronisch krank, gemeingefährlich, arbeitsunfähig oder pflegebedürftig waren, weil sie ihre Familie mit dem Makel »erbkrank« belasteten. Götz Aly beschreibt, wie die Euthanasiemorde in der Mitte der deutschen Gesellschaft als öffentlich bekanntes Geheimnis vonstatten gingen. Er lässt die Opfer sprechen, zeigt, wie sich die Anverwandten verhielten und wie Ärzte das Töten in den therapeutischen Alltag übernahmen und zugleich reformerische Ziele verfolgten.

Buchpremiere in Berlin:
 Donnerstag, 7. März 2013, 19.00 Uhr
 Charité, Hörsaal der Nervenklinik

Götz Aly, 1947 in Heidelberg geboren, studierte Politische Wissenschaft und Geschichte. Er arbeitete für die »taz«, die »Berliner Zeitung« und als Gastprofessor. Seine Bücher werden in viele Sprachen übersetzt. 2002 erhielt er den Heinrich-Mann-Preis, 2003 den Marion-Samuel-Preis, 2012 den Ludwig-Börne-Preis. Zuletzt veröffentlichte er ›Warum die Juden? Warum die Deutschen? Gleichheit, Neid und Rassenhass 1800-1933‹ (2011); ›Unser Kampf. 1968 – ein irritierter Blick zurück‹ (2008); ›Fromms. Wie der jüdische Kondomfabrikant Julius F. unter die deutschen Räuber fiel‹ (mit Michael Sontheimer, 2007); ›Volkes Stimme. Skepsis und

Führervertrauen im Nationalsozialismus' (mit Frankfurter Studenten, 2006) ›Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus' (2005). Er gehörte bis 2010 zu den Begründern und Herausgebern der Quellenedition ›Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945'.

- nominiert für den Preis der Leipziger Buchmesse 2013 Götz Aly

Die Belasteten

›Euthanasie' 1939-1945

Eine Gesellschaftsgeschichte

352 Seiten, gebunden

ISBN: 978-3-10-000429-1

Rafael Cardoso

Sechzehn Frauen

Geschichten aus Rio

S. Fischer Verlag

Renata, Helena, Cíntia, Graziela, Rosana Sie sind hinreißend lebendig, haben Träume, Affären, die eine oder andere kleine Meise, und alle wohnen sie in Rio. Sechzehn Frauen zwischen 6 und 93 Jahren feiern in diesem bunten Panorama den Zauber ihrer Stadt: Jede von ihnen lässt Rafael Cardoso mit ganz eigener Stimme von ihrem Viertel erzählen – von der Copacabana über Ipanema über das Zentrum zu den Vororten und wieder zurück. Während Helena mit einem Dealer durchbrennt, jubelt Renata ihrem untreuen Mann ein Baby unter, während Jamilly als Drogenkurierin anheuert, stürzt Bel in eine tiefe Krise, als sie das erste graue Haar an sich entdeckt. Und Ana pflegt ihre Hassliebe zur schönen Stadt ... Eine Ode an das Leben – und eine opulente Hommage an Rio, das erst seine Frauen zu dem machen, was es ist: eine der aufregendsten Metropolen der Welt.

Sechzehn Frauen, eine Stadt:

eine unwiderstehliche Liebeserklärung an Rio

Rafael Cardoso, lebt derzeit in Berlin, wo er an einem Roman arbeitet. Sein Urgroßvater, der Sammler Hugo Simon, besaß das Gemälde ›De Schrei', das 2012 bei Sotheby's als teuerstes Bild der Welt versteigert wurde. Cardoso, geboren 1964 in Rio, wuchs in den USA auf. Er ist Kunsthistoriker, Kurator und Kosmopolit.

Rafael Cardoso

Sechzehn Frauen

Geschichten aus Rio

Aus dem Brasilianischen Portugiesischen

von Peter Kultzen

320 Seiten, gebunden

ISBN: 978-3-10-010850-0

Ernst-Wilhelm Händler

Der Überlebende

S. Fischer Verlag

Der Ich-Erzähler des neuen Romans von Ernst-Wilhelm Händler ist ein besessener Träumer: als Leiter eines Leipziger Werks für Elektrotechnik unterhält er ein hochgeheimes Labor zur Entwicklung intelligenter Roboter. Für seine radikale Vision

einer menschlichen Schöpfung ist er bereit, alles Menschliche zu opfern: seine engsten Mitarbeiter, die er permanent überwachen lässt, seine Frau, die aus dem Weg geräumt werden muss, als sie seine Kreise zu stören beginnt. Treibt ihn sein Traum in die kalte Einsamkeit des absoluten Bösen? Als er nach vielen Jahren seine Tochter wiedersieht, kommt es zur Katastrophe.

»In einer grandios präzisen Sprache berichtet Ernst-Wilhelm Händlers Literatur aus der unmittelbaren Gegenwart der Gesellschaft.« Moritz von Uslar, Die Zeit

Ernst-Wilhelm Händler, 1953 geboren, lebt in Regensburg und München. Er ist Autor der Romane ›Welt aus Glas‹, ›Die Frau des Schriftstellers‹, ›Wenn wir sterben‹, ›Sturm‹, ›Fall‹ und ›Kongreß‹ sowie des Erzählungsbandes ›Stadt mit Häusern‹. Für seine von der Kritik hochgelobten Romane erhielt Händler den Erik-Reger-Preis, den Preis der SWRBestenliste, den Kulturpreis der Stadt Regensburg und den Hans-Erich-Nossack-Preis.

Ernst-Wilhelm Händler
Der Überlebende
320 Seiten, gebunden
ISBN: 978-3-10-029910-9

Matthias Lohre

Milde Kerle
Was Frauen heute alles über Männer
wissen müssen
Krüger Verlag

Ein Mann soll stürmisch im Bett sein, aber auch rücksichtsvoll und zärtlich. Er soll ein ganzer Kerl sein, aber die richtigen Windeln kaufen. Ein Ruhepol, aber kein großer Schweiger. Eine starke Schulter, aber kein Macho. Sensibel, aber nicht so empfindlich. Gut aussehend, aber bloß nicht eitel. Ganz schön viel verlangt! Der milde Kerl Matthias Lohre erzählt sehr wahr und sehr komisch, warum Männer heute alles sein können, nur nicht perfekt. Wir werden sehen: Manche Anforderungen an den modernen Mann sind lösbar (alkoholfreies Bier), andere schwierig (über Gefühle reden) und manche ganz einfach zu viel verlangt (Yoga). Aber in jedem Fall lernt Frau den Mann von heute besser zu verstehen. Mild oder wild? Justin Bieber oder Don Draper?

Matthias Lohre, geboren 1976, berichtet als Parlamentskorrespondent der taz über das politische Berlin. Parallel schreibt er Reportagen aus der deutschen Provinz und vom anderen Ende der Welt: Er reiste für zwei Monate durch China, traf Tsunami-Überlebende in Thailand und erlebte die Anschläge vom 11. September als Augenzeuge in New York City. An der Universität Köln studierte er bis 2001 Mittlere und Neuere Geschichte, Angloamerikanische Geschichte und Anglistik. Seine journalistische Ausbildung absolvierte er an der Berliner Journalisten-Schule (BJS). Seit 2009 erscheint in der taz alle zwei Wochen seine Kolumne »Männer«.

Matthias Lohre
Milde Kerle
Was Frauen heute alles über Männer
wissen müssen
256 Seiten, Klappenbroschur
ISBN: 978-3-8105-1320-5

Marie Lucas
Zwischen Ewig und Jetzt
Roman
Fischer FJB

Die sechzehnjährige Julia möchte ihr altes Leben am liebsten vergessen. Deshalb spielt sie an der neuen Schule die wohlhabende, unbeschwertere Neue und sucht nach Freunden, die möglichst keine Fragen stellen. Da kommt ihr der gutaussehende, beliebte Felix gerade recht. Schon bald ist sie seine Freundin und damit Teil der angesagtesten Clique der Schule. Aber sie kann nicht aufhören an Nikolaos zu denken, den sie direkt am ersten Tag an der Schule kennengelernt hat. Von Anfang an strahlt er etwas Dunkles, Geheimnisvolles aus. Und tatsächlich hat Niki ein Geheimnis: Er kann mit Toten sprechen. Und da sein Vater ein Beerdigungsinstitut besitzt, gibt es einige Tote – und meistens wollen sie, dass Niki etwas für sie tut. Diesmal soll er Julia etwas ausrichten ... Wenn das Jenseits dir noch was zu sagen hat ... Marie Lucas liebt Geheimnisse, Schlittschuhlaufen und ihren Hund. Sie lebt in Berlin und Hannover, schreibt ihre Bücher aber am liebsten in einer kleinen Hütte irgendwo in den Bergen.

Marie Lucas
Zwischen Ewig und Jetzt
Roman
464 Seiten, gebunden
ISBN: 978-3-8414-2214-9

Stephan Ludwig
Zorn – Vom Lieben und Sterben
Krimi
Fischer Taschenbuch Verlag

Hauptkommissar Claudius Zorn ist frustriert – es ist Sommer, es ist heiß und er bekommt gleich zwei Mordfälle in einer Woche auf den Tisch. Da war ihm die Einbruchserie in der Kleingartenanlage wesentlich lieber. Die war schnell geklärt – eine Clique Jugendlicher wollte sich die Zeit vertreiben. Merkwürdig nur, dass beide Mordopfer genau dieser Clique angehörten. Und dass beide kaltblütig ermordet, förmlich hingerichtet wurden. Zorn und seinem Kollegen Schröder ist schnell klar, dass hier jemand gezielt und durchdacht vorgeht, seine Opfer ganz genau auswählt. Sie vielleicht sogar kennt. Als die beiden Kommissare endlich eine vage Spur haben, ist die Zeit bis zum nächsten Mord bereits abgelaufen. Und Zorn kann sich einfach keinen Reim darauf machen, weshalb Schröder sich plötzlich so merkwürdig verhält ...

»Das, was geschehen ist, war erst der Anfang. Es ist noch nicht vorbei. Ich bin noch nicht fertig. Denkt das bloß nicht.«

Stephan Ludwig, Jahrgang 1965, arbeitete als Theatertechniker, Musiker und Gaststättenbetreiber. Er lebt in Halle und hat sich als Rundfunkproduzent einen Namen gemacht. Beim Schreiben arbeitet er genau wie im Tonstudio: aus dem Bauch heraus. Krimis zu schreiben ist für ihn ein Glücksfall, dabei stellt er seine Ermittler Zorn und Schröder gerne vor echte Herausforderungen.

Stephan Ludwig
Zorn – Vom Lieben und Sterben
Krimi
368 Seiten, Broschur
ISBN: 978-3-596-19507-7

Jörg Maurer
Unterholz
Alpenkrimi
Scherz Verlag

Ein neuer Fall für Komissar Jennerwein: Auf der Wolzmüller-Alm oberhalb des idyllischen alpenländischen Kurorts wird eine Frauenleiche gefunden. Jennerweins Bemühungen, etwas über die »Tote ohne Gesicht« zu erfahren, laufen ins Leere. Bis das Bestatterehepaar a.D. Grasegger dem Kommissar verrät, dass es sich bei der Toten um die »Äbtissin« handelt, eine branchenberühmte Auftragskillerin. Ist das die Lösung? Doch da geschieht ein weiterer Almenmord, ein mysteriöser Maler gerät ins Fadenkreuz, und Jennerwein pirscht mit seiner Truppe durchs Unterholz. »Große deutsche Unterhaltungsliteratur: endlich!« Denis Scheck, SWR

Jörg Maurer, Jahrgang 1953, stammt aus Garmisch-Partenkirchen und studierte Germanistik, Anglistik, Theaterwissenschaften und Philosophie. ›Unterholz‹ ist der fünfte Fall für Komissar Jennerwein und sein Team. Jörg Maurer ist aber nicht nur Krimiautor, sondern auch Musikkabarettist. Als feste Größe in der süddeutschen Kabarettzene, leitete Maurer jahrelang ein Theater in München und wurde für seine Arbeit mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Kabarettpreis der Stadt München (2005), dem Agatha-Christie-Krimi-Preis (2006 und 2007), dem Ernst- Hoferichter-Preis (2012) und dem Publikumskrimipreis MIMI (2012). Sein Krimi-Kabarettprogramm ist Kult und »kriminell komisch« (Süddeutsche Zeitung). Die Alpenkrimis von Jörg Maurer sind alle Spiegel-Bestseller.

Jörg Maurer
Unterholz
Alpenkrimi
432 Seiten, gebunden
ISBN: 978-3-651-00042-1

Rainer Merkel
Bo
Roman
S. Fischer Verlag

Eigentlich sollte Benjamin von seinem Vater abgeholt werden. Aber stattdessen steht der 12-Jährige mitten in der Nacht allein am Flughafen von Monrovia. Ohne Pass und Gepäck, aber mit einem fremden Mantel, in dessen Taschen dicke Geldbündel stecken. Auf dem Weg in die Stadt kann er dem zwielichtigen Harris und seinem Kumpan, dem »Milchmann«, gerade noch entkommen und steht plötzlich vor dem gleichaltrigen Bo und der verwöhnten Brilliant. Haben die ihn schon erwartet? Rainer Merkel erzählt uns mit waghalsiger Leichtigkeit eine Reise durch die afrikanische Welt und das Erwachsenwerden. Auf der Suche nach seinem Vater erlebt Benjamin ein mitreißendes Abenteuer fürs Leben. Ein Roman wie ein Roadmovie

Rainer Merkel, 1964 in Köln geboren, hat Psychologie und Kunstgeschichte studiert und lebt in Berlin. Ab 2008 arbeitete er über ein Jahr lang für Cap Anamur in Liberia, wo er eine Psychiatrie leitete. Zuletzt erschienen die Romane ›Das Jahr der Wunder‹, für den er den Preis der Jürgen-Ponto-Stiftung erhielt, ›Das Gefühl am Morgen‹ und ›Lichtjahre entfernt‹, der auf der Shortlist für den Deutschen Buchpreis stand, und die Reportage ›Das Unglück der anderen. Kosovo, Liberia, Afghanistan‹.

Rainer Merkel
Bo
Roman
688 Seiten, gebunden
ISBN: 978-3-10-048444-4

Christiane Rösinger
Berlin – Baku

Meine Reise zum Eurovision Song Contest
FISCHER

Christiane Rösinger, Liedermacherin und begeisterte Anhängerin des Eurovision Song Contest, fährt zusammen mit einer Mitmusikerin zum Song Contest 2012 nach Baku. Ohne Orientierungssinn, aber mit einem schnell besorgten Gebrauchtwagen. Sie begegnet bulgarischen Männern, die auf Ziegen starren, türkischen Transsexuellen und professionellen Auslandsdeutschen. Trinkt »gentrifizierten Capuccino« in Karawansereien, wird in Tiflis zum Bestandteil der Deutschen Woche und tritt endlich auch in Aserbaidshan auf – weit weg vom offiziellen Sponsorenspektakel. Mit dem Gebrauchtwagen nach Baku zum Eurovision Song Contest 2012

Christiane Rösinger war Mitgründerin, Sängerin und Texterin der Berliner Bands »Lassie Singers« und »Britta«. In den 90er Jahren war sie eine der Betreiberinnen der legendären Flittchenbar am Berliner Ostbahnhof, die sie 2010 zu neuem Leben erweckte. Seitdem führt sie einmal im Monat durch eine musikalische Gala-Show im Kreuzberger Club Südblock. Neben ihrer Arbeit als Musikerin (»Songs Of L. And Hate«) schreibt sie für verschiedene Zeitungen und Magazine. Im Jahr 2008 veröffentlichte sie ihr erstes Buch »Das schöne Leben« und zuletzt »Liebe wird oft überbewertet«, ein humorvolles Plädoyer für das Alleineleben.

Christiane Rösinger
Berlin – Baku
Meine Reise zum Eurovision Song
Contest
224 Seiten, Klappenbroschur
ISBN: 978-3-10-092945-7

Robert M. Sonntag
Die Scanner
Die Bücher mit dem Blauen Band

Die Welt im Jahr 2035: Gedruckte Bücher, Zeitungen, Zeitschriften gibt es nicht mehr. Für Rob kein großes Problem. Er kennt es nicht anders. Er ist in einer vernetzten Welt aufgewachsen und arbeitet für einen Megakonzern, der jedes Druckerzeugnis, das er in die Finger bekommt, digitalisiert. So wird alles Wissen für alle zugänglich. Jederzeit! Und kostenlos! Ist doch prima, oder? Aber dann gerät Rob in die Kreise einer geheimen Büchergilde. Einer verbotenen Organisation aus Pleite gegangenen Buchhändlern, arbeitslosen Autoren, Übersetzern, Journalisten und ausgemusterten Verlagsmitarbeitern. Und plötzlich sieht Rob sein Bild als Top- Terrorist in den Nachrichten auf allen TV-Kanälen. Im Kampf um Wissen, Monopolisierung und Macht ist er mit einem Mal der Staatsfeind Nummer eins.

Martin Schäuble greift als Robert M. Sonntag mit seinem Roman ein brisantes Thema auf und denkt es konsequent weiter. Das Ergebnis ist ein spannender Zukunfts-Thriller, ein Roman über Freundschaft in Zeiten globaler Digitalbekanntschäften, und ein hellsichtiger Kommentar unserer Tage.

Was wäre, wenn es keine Bücher mehr gäbe? Hinter Robert M. Sonntag verbirgt sich der Sachbuchautor Martin Schäuble. Mit seinen mehrfach ausgezeichneten Werken zum Nahost- Konflikt, darunter »Black Box Dschihad« (2011) machte er auf sich aufmerksam. Er ist deutschlandweit auf Lesungen unterwegs. Schäuble kam 1978 auf die Welt – seine Romanfigur Rob Sonntag 2010. Es ist die Generation seines Sohnes. Wie die Zukunft dieser Kinder aussehen könnte, wollte er in seinem ersten Roman »Die Scanner« ergründen.

Robert M. Sonntag
Die Scanner
192 Seiten, gebunden

Ab 14 Jahren
ISBN: 978-3-596-85537-7

Arno Strobel
Der Sarg
Psychothriller
Fischer Taschenbuch Verlag

Köln wird durch eine Reihe fürchterlicher Verbrechen erschüttert. Jemand entführt Frauen mittleren Alters und begräbt sie bei lebendigem Leib. Der Täter spielt der Polizei Hinweise zu, doch wenn ein Grab gefunden wird, ist die Frau darin bereits tot. Erstickt.

Zur gleichen Zeit hat Eva, eine erfolgreiche Geschäftsfrau Mitte 30, einen immer wiederkehrenden Traum. Sie wacht nicht in ihrem Bett auf, sondern in einem Sarg. Gefangen, hilflos, panisch. Sie weiß nicht, wie sie in den Sarg hineingekommen ist, und später nicht mehr, wie sie ihn wieder verlassen hat. Doch irgendwann liegt sie einfach wieder in ihrem Bett. Und bemerkt die Blutergüsse und Kratzspuren an Händen, Armen und Beinen. Alles nur ein schlimmer Traum? Oder befand sie sich wirklich in einem Sarg? Und welcher Zusammenhang besteht zwischen den Verbrechen und ihren »Träumen«?

»Sie konnte nicht einordnen, was diese Schwärze zu bedeuten hatte. Aber sie war überall. Und es gab keinen Ausweg.«

Arno Strobel, 1962 in Saarlouis geboren, studierte Informationstechnologie und arbeitet heute bei einer großen deutschen Bank in Luxemburg. Mit dem Schreiben begann er im Alter von fast vierzig Jahren. Arno Strobel lebt mit seiner Familie in der Nähe von Trier.

Außerdem im Fischer Taschenbuch Verlag erschienen:

- ›Der Trakt‹
- ›Das Wesen‹
- ›Das Skript‹
- Mehr unter www.arno-strobel.de

Arno Strobel
Der Sarg
Psychothriller
384 Seiten, Broschur
ISBN: 978-3-596-19102-4

Harald Welzer
Selbst denken
Eine Anleitung zum Widerstand
S. Fischer Verlag

Die neue Politik der Zivilgesellschaft wird von einer wünschbaren Zukunft her gedacht, die alte vom status quo. Denken von der Zukunft her öffnet neue Möglichkeiten, das Denken vom status quo her schränkt sie systematisch ein auf das, was man schon kennt. Genau so entsteht das Vermögen zum Widerstand: die besseren Möglichkeiten der Zukunft gegen die schlechteren der Gegenwart durchzusetzen. Dieses Buch ist eine Anleitung dafür: Harald Welzer, der vielleicht konsequenteste Vordenker des Landes, schreibt gegen die Zukunfts- und Phantasielosigkeit der sogenannten Realpolitik. Und zeigt, wie viele konkrete und attraktive Möglichkeiten es gibt, sich selbst wieder ernst zu nehmen und politisch zu werden. Der erste Schritt dazu: Selbst denken! Zur Buchpremiere laden wir Sie herzlich zum

Dia-Abend mit Harald Welzer und Christoph Süß ein: Freitag, 1. März 2013, 20.00 Uhr

Kassenhalle der Berliner Festspiele Schaperstr. 24, 10719 Berlin Der Eintritt ist frei

Harald Welzer, geboren 1958, ist Direktor von FUTURZWEI. Stiftung Zukunftsfähigkeit und Professor für Transformationsdesign an der Universität Flensburg. Daneben lehrt er an der Universität Sankt Gallen. In den S. Fischer Verlagen sind von ihm erschienen: ›»Opa war kein Nazi«. Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis› (zus. mit S. Moller und K. Tschuggnall, 2002); ›Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden‹ (2005), ›Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird‹ (2008), ›Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben‹ (zus. mit Sönke Neitzel, 2011) und zuletzt der ›FUTURZWEI-Zukunftsalmanach 2013‹. Seine Bücher sind in 21 Ländern erschienen.

Harald Welzer
Selbst denken
Eine Anleitung zum Widerstand
336 Seiten, gebunden mit Abb.
ISBN: 978-3-10-089435-9

Klaus-Peter Wolf
Ostfriesenmoor
Kriminalroman
Fischer Taschenbuch Verlag

Idyllisch und unendlich weit erstreckt sich das grüne Land hinter dem Deich. Niemand vermutet hier Böses. Doch jetzt liegt da eine Leiche im Moor. Der Mörder hat geschickt mit Hilfe eines Metalldrahtes einen menschlichen Körper nachgeformt und darüber die Haut gespannt. Wer tut so etwas? Und vor allem: Wer kann so etwas? Und dann wird in Norddeich ein Kind entführt. Hat der Moor-Mörder ein neues Opfer gefunden? Hauptkommissarin Ann Kathrin Klaasen löst ihren siebten und schaurigsten Fall.

Klaus-Peter Wolf hat Ostfriesland ein Gesicht und eine Hauptkommissarin gegeben: Ann Kathrin Klaasen

Klaus-Peter Wolf, 1954 in Gelsenkirchen geboren, lebt als freier Schriftsteller in der ostfriesischen Stadt Norden, im gleichen Viertel wie seine Kommissarin Ann Kathrin Klaasen. Wie sie ist er nach langen Jahren im Ruhrgebiet, im Westerwald und in Köln, an die Küste gezogen und Wahlosthriese geworden. Seine Bücher und Filme wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Bislang sind seine Bücher in 24 Sprachen übersetzt und über acht Millionen Mal verkauft worden. Mehr als 60 seiner Drehbücher wurden verfilmt, darunter viele für den ›Tatort‹ und ›Polizeiruf 110‹. Sein Roman ›Ostfriesensünde‹ wurde von den Lesern der Krimi-Couch zum »Besten Kriminalroman des Jahres 2010« gewählt; der Roman ›Ostfriesenangst‹ hielt sich wochenlang in der Spiegel.

Bestsellerliste.
Klaus-Peter Wolf
Ostfriesenmoor
Kriminalroman
512 Seiten, Broschur
ISBN: 978-3-596-19042-3

Bis 17. März 2013

"Die Galerie" im Grüneburgweg stellt figurative Kunst aus Skandinavien aus

Künstler: Egill Jacobsen, Ejler Bille, Carl-Henning Pedersen, Asger Jorn, Mogens Balle, Per Kirkeby, Olav Christopher Jenssen, Timo Jakola, Robert Lucander, Susanne Johansson (Ex-Simonson), Kathrine Ærtebjerg, Maria Nordin. Kuratorin: Elke Mohr, M.A.

Abbildungsnachweis: Die Galerie



Robert Lucander, Immer hautnah dabei, 2006, Acryl und Bleistift, 120 x 170 cm

Frankfurt ist nicht gerade großartig mit Kunstgalerien bestückt. Die Szene spielt sich traditionell etwas mehr südlich über dem Main im Stadtteil Sachsenhausen ab, wo die Städelschule ist. Das MMK zwischen Dom und Berliner Straße liefert zwar ein anschauliches Kontrastprogramm, damit die Bürger nicht kunstmüde werden. Doch das Versprechen in der Braubachstraße eine Kunstmeile zu errichten, dürfte wohl als gescheitertes Projekt verstanden werden. Prestel und andere haben

Eingänge in Galerie und Hinterräume, aber ein Galerienverbund ist das nicht.

Galerien bilden eine Schnittstelle im Stadtgewirr einerseits, der Verkauf der Exponate spielt eine lebenserhaltende Rolle für das Geschäft andererseits. Das künstlerische Ausstellungsprogramm soll immer wieder Menschen auf die Spur bringen. Kunst ist eine Lebensnotwendigkeit und unverzichtbar für die Gesellschaft, der Kunstmarkt bietet eine Möglichkeit der Fortsetzung. Es darf nicht langweilig werden, dafür sorgen die vielen Künstler, die sich im Namen der Galerie exponieren. Temporär finden sich Kunstsupermärkte. Beispiel ist die Leipziger Straße 43, Ecke Rohmerstraße, wo bis Januar ein Kunstsupermarkt war. Die Adressen der Läden ändern sich regelmäßig. Je nachdem wo sich die Kunst gerade einmieten kann.

"Die Galerie" ist Eigename, obwohl dies auch den Oberbegriff umschreibt um welcher Art Handlung es sich handelt. Die Galerie im Grüneburgweg liegt unweit vom gleichnamigen Grüneburgpark, nicht weit vom Palmengarten entfernt und nicht weit vom Poelzig-Bau der Johann Wolfgang Goethe-Universität mit einer großen parkähnlichen Gartenanlage vor dem Ensemble der Gebäude. Hier finden sich große Bronzeskulpturen mitten auf der Wiese, die im Namen der Galerie aufgestellt worden sind. Das Frankfurter Westend hat seine Qualitäten. Es findet sich stets ein Weg, um aus einem Nachteil einen Vorteil entstehen zu lassen. Die Platznot wird einfach in sein Gegenteil in ein Raumangebot umgewandelt. Allerdings bezahlbaren Wohnraum zu finden, dürfte schwer fallen in Anbetracht des Frankfurter Mietspiegels.

Die Straßen vor den Häusern sind manchmal beengt, weil von den vielen Autos der Anwohner zugeparkt. Eine öffentliche Buslinie fährt durch das Westend auch an der Galerie vorbei und hält am Palmengarten.

In mancher Hinsicht bildet "Die Galerie" ein Kleinod unter den Galerien. Es gibt immer wieder interessante Ausstellungen. Die Räumlichkeiten sind nicht überwältigend und befinden sich in einer Wohnhausgegend. So gesehen könnte man sich fragen, was ein Gewerberaum in einer Wohngegend zu suchen hat? Doch das Westend behält seine Geheimnisse für sich. Dazu zählt die besondere Form der Lebensqualität.

Es gibt auch Galerien, die in Wohnungen stattfinden. Das ist fast nur im Frankfurter Westend möglich. Die Ausstattung der Häuser erlaubt die repräsentative Hervorhebung als Ausstellungsraum, weil die Wohnungen in den gründerzeitlichen Häusern selbst

einen ausgeprägten Ausstellungswert besitzen.

Die Auseinandersetzung mit skandinavischer Kunst taucht in aller Regelmäßigkeit im Ausstellungsprogramm der Galerie auf. Die Gruppe CoBrA und ihre legendären Vertreter haben es ihr dabei angetan. Die expressive Farbigkeit dieser Bilder ist ungewöhnlich für die nordischen Länder, zeugt aber von einer tiefen Verwurzelung in der Beschäftigung mit dem Unterbewußten in der Kunst.

Zur aktuellen Ausstellung: Figurative Kunst aus Skandinavien

www.die-galerie.com

Egill Jacobsen (1910-1998), Ejler Bille (1910-2004), Carl-Henning Pedersen (1913-2007), Asger Jorn (1914-1973), Mogens Balle (1921-1988), Per Kirkeby (*1938), Olav Christopher Jenssen (*1954), Timo Jakola (*1957), Robert Lucander (*1962), Susanne Johansson (Ex-Simonson) (*1969), Kathrine Ærtebjerg (*1969), Maria Nordin (*1980)



Wie lässt sich das Kunstschaffen einer europäischen Region zusammenfassen, dessen Flächenausdehnung mehr als dreimal so groß ist wie die Deutschlands? Gibt es generationenübergreifende gemeinsame Merkmale, eine „nordisch“ geprägte Kunst? Eine äußerst lebendige zeitgenössische Szene hat sich längst über die nationalen Grenzen hinweg etabliert und mischt im internationalen Kanon erfolgreich mit.

Unter dem Titel Figurative Kunst aus Skandinavien setzt eine Ausstellungsfolge fort, die dem besonderen Kunstschaffen der Moderne und der zeitgenössischen

Kunst einer bestimmten Region gewidmet ist. So zeigte das Haus im Frankfurter Westend in den vergangenen Jahren Ausstellungen dieser Art zu Italien, Spanien, Korea und Österreich. Skandinavien bietet eine besonders reiche Quelle und spannende Grundlage als hier auch die internationale Kunst des 20. Jahrhunderts wesentliche Anregungen erhielt.



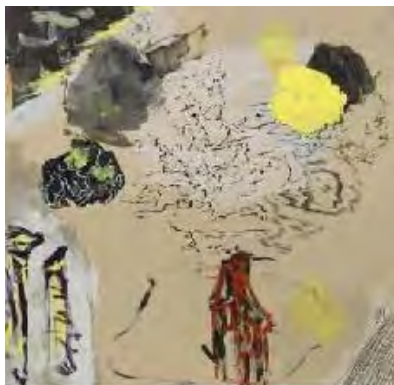
Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es unter anderem die dänischen Protagonisten der CoBrA-Bewegung, Asger Jorn, Carl-Henning Pedersen, Mogens Balle, Ejler Bille und Egill Jacobsen, die Impulse auf eine ganze Generation junger Künstler gaben. Eine starke Neigung zur Abstraktion und vor allem eine Freude am narrativen Element in der Kunst sowie die Beschäftigung mit der nordischen Mythen- und Sagenwelt, flossen über sie in den Kunstbegriff der CoBrA-Gruppe ein. Mit

Ausnahme des national und international renommierten Asger Jorn, der ab 1955 beständig in Frankreich und Italien lebte, waren die dänischen CoBrA-Künstler auf nationaler Ebene sehr erfolgreich und anerkannt – im Ausland aber sind sie durchaus noch eine „Entdeckung“.

So spannt die Ausstellung einen Bogen von den Malern der CoBrA- Gruppe, die im Programm der Galerie fest verankert sind, bis hin zu spannenden zeitgenössischen Positionen, die am Beispiel einiger international renommierter Künstler exemplarisch

dargestellt werden sollen. Ziel der Ausstellung ist nicht, das Kunstgeschehen in den skandinavischen Ländern umfassend darzustellen, sondern vielmehr aufzuzeigen, wo und wie es die Traditionen fortsetzt und eine eigene geographische Prägung annimmt oder sich in die Tendenzen einer globalen Kunstszene einfügt.

DIE GALERIE Gesellschaft für Kunsthandel mbH
Grüneburgweg 123 D-60323 Frankfurt am Main



Der Däne Per Kirkeby, der lange Jahre an der Kunstakademie in Karlsruhe und an der Städelschule in Frankfurt lehrte, zählt zweifelsohne zu den prominentesten Künstlern der Ausstellung. Ihm zur Seite stehen zwei „Shooting Stars“ der nordischen Kunstszene, beide mit Professuren an deutschen Kunsthochschulen, der in Finnland geborene Robert Lucander, der heute in Berlin lebt und eine Professur an der Universität der Künste in Berlin innehat, und der Däne Olav Christopher Jensen, Professor für Malerei an der HBK Braunschweig.



Drei junge Malerinnen aus Schweden und Dänemark beschreiben in ihren Werken in ganz unterschiedlicher Weise die inneren und äußeren Zustände des Menschen: Die nur vage ausformulierten Figuren von Susanne Johansson zeigen sich abgewandt und distanziert, sie verweigern sich einer Kommunikation mit dem Gegenüber. Bisweilen wirken sie steinern, eingefroren in ihren Bewegungen. Susanne Johansson gelingt es in ihren Gemälden, Stimmungen zu erzeugen, Assoziationen und visuelle Erinnerungen zu wecken, die sich nicht in Worten, wohl aber in Bildern ausdrücken lassen.

Die dänische Malerin Kathrine Ærtebjerg ist eine hochbegabte und phantasievolle Geschichtenerzählerin, mit dieser Gabe knüpft sie auch an Traditionen der nordischen Kunst an. Ihre Protagonisten bewegen sich oft in einem waldartigen Gespinnst an Formen und Linien, erinnern an Hänsel und Gretel oder an Figuren aus den Märchen Hans Christian Andersens. Was bisweilen humorvoll und karikaturesk erscheint, führt beim zweiten Blick aber zu Irritationen:



Maria Nordin, Ohne Titel, 2011, Aquarell auf Papier, 150 x 69 cm

Die Figuren bewegen sich in einem verworrenen Labyrinth, lösen sich in ihrer Umgebung auf oder sind ver- folgt von dunklen Gestalten.

Die junge schwedische Künstlerin Maria Nordin hat in wenigen Jahren einen unverwechselbaren Stil gefunden, der die meisterhaft beherrschte Aquarelltechnik mit Foto- und Filmtechniken kombiniert. Das kann in ähnlicher Weise nur die schwedische Künstlerin Cecilia Edefalk, deren feine Aquarellkunst im MMK mit mehreren Werken zur Sammlung gehört.

Maria Nordin verbindet Sequenzen von aquarellierten Porträts zu Filmsequenzen, die in kurzen Loops von wenigen Sekunden bewegte Augenblicke wiedergeben. Hier und in den oft großformatigen Papierarbeiten spiegelt sich ein Menschenbild, das in einer überzeichneten fotorealistischen Wiedergabe und in extremer Nahansicht eine verstörende Intimität zum Gegenüber aufbaut. Der fixierende Blick der Dargestellten auf der anderen Seite scheint den Betrachter aber genauso „auszuziehen“ und evoziert eine faszinierende und spannende Wechselwirkung, der sich zu entziehen, schwer fällt.

Öffnungszeiten: MO - FR 9 - 18, SA 10 - 14 und nach Vereinbarung



Asger Jorn, Douleur silencieuse, 1960, Öl auf Leinwand, 61.5 x 90 cm



Mogens Balle, Ohne Titel, 1965, Öl auf Leinwand, 100 x 125 cm



Per Kirkeby, Ohne Titel, 2012, Mischtechnik auf Masonit, 122 x 122 cm



Robert Lucander, Marja, 2007, Acryl und Bleistift auf Holz, 70 x 100 x 2,5 cm



Maria Nordin, Behind the Laughing Veil, 2011, Installation bestehend aus 16 Aquarellen und Video, Jeweils 21 x 30 cm

Siehe auch: [Figurative Kunst aus Österreich](#)

Siehe auch: [DIE GALERIE auf 156qm Messefläche vom 18.-22. April mit Werken von André Masson, Max Ernst und Klaus Zylla auf der Art Cologne - Halle 5.1. G3](#)

Siehe auch: ["Die Galerie" in Frankfurt, Grüneburgweg 123 stellt bis 4. November zwei Positionen - Eckhard Kremers und Dietrich Klinge aus](#)

Se även på Svenska: [CoBrA – Konst i upprottet. Att komma ihåg Karel Appel](#)

Europäische Kommission reguliert ab jetzt systemrelevante Referenzzinssätze

Meldung: EZB, Frankfurt /M, vom 08. 02. 2013

Der Rat der Europäischen Zentralbank begrüßt die Absicht der Europäischen Kommission, zur Regulierung systemrelevanter Referenzzinssätze weitere Rechtsvorschriften einzuführen. In seiner Antwort auf die Konsultation der Kommission bezüglich der Regulierung von Indizes hat das Eurosystem die Regulierung systemrelevanter Referenzzinssätze gefordert, mit dem Ziel, die Governance aller mit der Zinsermittlung in Verbindung stehenden maßgeblichen Prozesse zu verbessern und das Vertrauen der Marktteilnehmer in die Zinssätze zu stärken.

Das Eurosystem nimmt die in jüngster Zeit getroffenen Entscheidungen einiger Banken, ihre Teilnahme am EURIBOR-Panel zu beenden, zur Kenntnis. Referenzzinssätze wie der EURIBOR sind für die Durchführung der Geldpolitik im Euro-Währungsgebiet von besonderer Bedeutung. Daher gilt es nach Ansicht des Eurosystems unbedingt zu gewährleisten, dass solche Referenzzinssätze ihren Zweck, die Entwicklung im Euroraum angemessen widerzuspiegeln, stets erfüllen. Damit solche Zinssätze repräsentativ bleiben, ist eine angemessene Beteiligung der Banken in den entsprechenden Panels von wesentlicher Bedeutung. Das Eurosystem begrüßt daher die Absicht der Europäischen Kommission, in ihrem Legislativvorschlag auch die Befugnis vorzusehen, für systemrelevante Referenzzinssätze eine Verpflichtung zur Abgabe von Meldungen einführen zu können, um Störungen in den Zinsproduktionsprozessen zu vermeiden.

In Anbetracht dieser Initiativen legt das Eurosystem den Banken dringend nahe, im EURIBOR-Panel zu bleiben bzw. sich diesem anzuschließen, um potenzielle Störungen der Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte während der Überarbeitung des Regulierungsrahmens zu vermeiden.

www.ecb.eu

Kein Aktionismus bei EEG-Umlage

Energiewende braucht weiter dynamischen Ausbau der Erneuerbaren Energien

Meldung: Greenpeace Deutschland, in Hamburg, vom 07. 02. 2013

Ein politisches Maßnahmenpaket aus verknüpften CO₂-Verschmutzungsrechten, einer Reform der Stromsteuer und der Industriebegünstigungen ließe die Stromkosten nach einer Analyse von Greenpeace nachhaltig sinken. Die Vorschläge von Bundesumweltminister Peter Altmaier (CDU) zur „Strompreis-Sicherung“ lehnt die unabhängige Umweltschutzorganisation hingegen ab. Sie würden den Bau von EEG-Neuanlagen unkalkulierbar beeinträchtigen. Die Absenkung der Vergütung bei EEG-Bestandsanlagen wäre zudem rechtlich fragwürdig. Die Umweltschützer fordern Bundesregierung und Opposition auf, statt politischen Schnellschüssen fachlich ausgereifte Konzepte zu entwickeln. Dazu gehört vor allem die Entflechtung von EEG-Umlage und Börsenstrompreis.

„Altmaiers Vorschläge folgen einem taktischen Kalkül, sie sind unausgereift und gefährlich für die Energiewende“, sagt Andree Böhling, Energie-Experte von Greenpeace. „Er bereitet den Einstieg in den Ausstieg aus dem erfolgreichen Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) vor. Wir brauchen jedoch auch weiterhin einen dynamischen Ausbau der Erneuerbaren.“ Einzig Altmaiers Vorstoß für eine stärkere Beteiligung der Industrie an der Ökostrom-Umlage und die Begrenzung von Privilegien bei der Eigenstromerzeugung sieht Greenpeace als Schritte in die richtige Richtung. Größter Preistreiber bei den Stromkosten ist nicht die garantierte Vergütung von Neuanlagen durch das EEG, sondern billige CO₂-Emissionszertifikate und sinkende Börsenstrompreise.

EEG-Umlage könnte auf 3.3 Cent pro Kilowattstunde sinken

Auch der Vorschlag der SPD für eine Absenkung der Stromsteuer (Grundfreibetrag von 1.000 Kilowattstunden pro Haushalt) greift nach Ansicht von Greenpeace zu kurz. Er bekämpft nur Symptome und setzt nicht an den Fehlentwicklungen im Energiemarkt an.

Die Stromsteuer muss hingegen grundlegend reformiert werden. Um 0,6 Cent pro Kilowattstunde (Ct/kWh) könnte nach einer Greenpeace-Studie vom Oktober 2012 der Strompreis sinken, wenn Erneuerbare Energien von der Steuer befreit und im Gegenzug umweltschädlicher Kohle- und Atomstrom höher besteuert würde. Würden zudem nur noch diejenigen energieintensiven Betriebe beim Strompreis begünstigt, die von den Energiekosten im internationalen Wettbewerb tatsächlich benachteiligt sind, sänke die derzeitige Umlage noch einmal um 1,4 Ct/kWh. Die EEG-Umlage könnte so insgesamt um zwei Cent pro Kilowattstunde von derzeit 5,3 Cent auf 3,3 Cent sinken.

Der Kollaps beim Emissionshandel droht zu einer ersten Gefahr für die Energiewende zu werden. Die Tonne CO₂ ist mit drei bis vier Euro so billig wie nie. Läge der CO₂-Zertifikatspreis bei 40 Euro pro Tonne wie es die EU-Klimakommissarin für das Jahr 2015 anstrebt, könnte die EEG-Umlage um einen Cent sinken. „Der Verfall der CO₂-Preise fördert die Verbrennung klimaschädlicher Braunkohle und gefährdet das EEG. Wer dies akzeptiert, handelt kurzfristig und wenig verantwortungsvoll“, sagt Andree Böhling.

Zum EEGesetz siehe auch: de.wikipedia.org/wiki/Erneuerbare-Energien-Gesetz

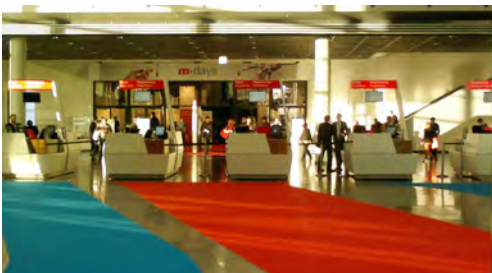
Kulturrexpress ISSN 1862-1996

vom 07. Februar 2013

M-Days Kongress und Messe für mobile Solutions and Technologies

Mehr Aussteller und steigende Internationalität auf dem Branchentreff in Frankfurt. Smartphones boomen weiter: Rund 40 Prozent der Deutschen besitzen eins.

Foto: © Kulturrexpress



Die Mobile-Branche verfügt über ein Messe-Highlight im Februar. Die achte M-Days läuft vom 5. und 6. Februar. 133 Aussteller, 2012 waren es nur 111 Aussteller, aus elf Ländern und ein Kongress zu den aktuellsten Themen für die Unternehmensbereiche Strategy, Marketing, Media, Commerce und Enterprise

erwarten die Besucher in Frankfurt am Main.

Zu Ausstellern der M-Days zählt der Online-Bezahlsevice Paypal, der sich auf diesem Weg Zugang zu mehr Kundennähe verspricht. Zahlreiche App-Entwickler angefangen von SAP bis hin zu E-Mail Marketing in allen Facetten zeigten sich auf der Messe im Vordergrund.

Keynotes und Panels von mehr als 200 Referenten ergänzen die Messe um eine hochkarätige Konferenz. „Mobile Lösungen und Technologien sind die neuen Erfolgsfaktoren in Handel, Industrie und Medien. Die Unternehmenswelt erlebt gerade, wie ein neues Geschäftsfeld entsteht, und auf diesem Pionierweg bietet die M-Days 2013 der Branche den passenden Standort für ihr starkes Wachstum“, so Klaus Reinke, Mitglied der Geschäftsleitung Messe Frankfurt Exhibition GmbH.

Die M-Days hat ihre Bruttofläche im Jahr 2013 um rund zehn Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigern können. Aussteller kommen aus den Ländern Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Italien, Luxemburg, Österreich, Tschechien, Schweden und den Vereinigten Staaten.

aus Schweden ist **Screen Interaction** auf der Messe und präsentiert Möglichkeiten der Visualisierung auf kleinem Bildschirm. Dabei dominiert Geschwindigkeit und schnelles Handling am Mobilfunkgerät. Bisweilen dauert die Verbindung zum mobilen Funknetz in den geschlossenen Hallenräumen einen Moment. Aber das ist ohne weiteres überbrückbar. Zeitgemäßes App-Design und individuelle Beratung zählen ebenso zur Angebotspalette des schwedischen Service-Anbieters, wie funktionale Bedienung der Applikationen.

www.screeninteraction.com

Auf drei Kongressbühnen und in zehn parallelen Fachforen zeigt die M-Days in Halle 11 auf dem Gelände der Messe Frankfurt aktuelle Themen, Trends und Innovationen für mobile Solutions and Technologies.

Nach Angaben des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V (BITKOM) waren rund 70 Prozent aller im



Vorjahr gekauften Handys Smartphones. Fast 40 Prozent aller Bundesbürger ab 14 Jahren besitzen inzwischen ein Mobiltelefon, das über einen berührungsempfindlichen Bildschirm gesteuert wird. Bei den unter 30-Jährigen sind bereits rund zwei Drittel Besitzer eines solchen Gerätes. Mit mobilen Applikationen, schnellen Netzzugängen und sicheren Technologien schafft die Mobile-Branche eine Vielzahl neuer Geschäftsideen und wird zum Wirtschaftsfaktor. „Für serviceorientierte und informative Apps sind Verbraucher durchaus bereit zu zahlen“, sagt Tobias Arns, Bereichsleiter Social Media & Mobile des BITKOM. Zudem wird ein Trend immer bedeutsamer: Das Thema Mobile zieht in die klassischen Unternehmensprozesse und Geschäftsmodelle ein und wird in nächster Zeit neue Wertschöpfungsmodelle, Arbeitsweisen, Investitionen und Strukturen in Unternehmen fordern und fördern. „Immer mehr Unternehmen stehen vor der Frage, ob sie ihre Website für Mobilgeräte anpassen und Apps einsetzen sollen. Statt impulsiver Entscheidungen sollten sie eine Mobil-Strategie entwickeln“, sagt Arns.

Mobile Working

Zum zweiten Mal findet 2013 die Fachkonferenz „Mobile Working“ auf den M-Days statt. Angesprochen werden Personal- und ITVerantwortliche. Die Nutzung von Smartphones und Tablets im beruflichen Alltag ist inzwischen bereichsübergreifend zur Selbstverständlichkeit geworden. Insbesondere für den Human Resources- Bereich ergeben sich durch diesen Mobile-Trend neue Möglichkeiten und Anforderungen. Führende Experten aus Wissenschaft, Industrie, Handel und Beratung zeigen, wie Personalarbeit nah am Mitarbeiter stattfinden kann, wenn das Smartphone das Büro ersetzt und das Arbeiten von überall Alltag ist.

Die großen mobile-, social media- und Kommunikationsnetzwerke Mobile Monday, m² Medien Mittwoch und Twittwoch sind auf den M-Days feste Größen: Im Fachmessebereich starten neben der Ausstellung am ersten Messetag ab 18.30 Uhr auf den kostenfrei zugänglichen Messebühnen der „Mobile Monday“, der die besten Innovationen zeigt, der „MedienMittwoch“, der über die Angebote von Multi-Channel-Strategien im Mobile Bereich diskutiert, und der sogenannte „Twittwoch“, bei dem sich alles rund um Social Media und Mobilität dreht. Die Messebesucher können sich auf drei Bühnen über aktuelle Trends und Chancen informieren. Aussteller präsentieren sich dort mit ihren Produkten und Innovationen auf den Gebieten mBanking, mAdvertising, mCommerce, mCouponing, mEnterprise, mEntertainment oder mPayment. Entwickler und Development-Interessierte können sich auf der Developer-Bühne über aktuelle Trends und Betriebssysteme informieren.

Show Your App Award

Bei der Jahresauftaktveranstaltung zum Thema Mobile darf die Präsentation und Krönung der besten Apps nicht fehlen: Zum vierten Mal findet der „Show your App

Award“ statt. Viele namhafte Unternehmen sind bei den 160 eingereichten Apps dabei. Verliehen werden die Preise am zweiten Messetag (6. Februar um 16.30 Uhr, Auditorium).

Email-Expo findet zeitgleich zu M-Days statt

Unter dem Motto: „E-Mail-Marketing mit Leidenschaft: emotional. transparent. relevant. mobil. erfolgreich.“ geht die Email-Expo in die nächste Veranstaltungsrunde. Als etablierter Branchentreff bietet das Fachforum mit angeschlossener Fachmesse gezielt und ausschließlich Input rund um das Thema E-Mail-Marketing und M-Days.

Finalisten des Preises der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur - Mies-van-der-Rohe-Preis 2013

Meldung: DAM Frankfurt, vom 05. 02. 2013

Die Europäische Kommission und die Stiftung Mies van der Rohe haben die fünf Finalisten bekanntgegeben, die um den Preis der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur/Mies-van-der-Rohe-Preis 2013 konkurrieren. Insgesamt 335 Werke in den 37 Teilnehmerländern des EU-Programms „Kultur“ waren für die Auszeichnung nominiert. Eine Jury von Fachleuten erstellte die endgültige Auswahlliste (Einzelheiten siehe unten). Die Gewinner des Preises und des Sonderpreises für junge Architektinnen und Architekten werden im Mai bekanntgegeben. Die Preisverleihung findet am 6. Juni im Mies-van-der-Rohe-Pavillon in Barcelona (Spanien) statt.



Rathaus Gent (Foto: Petra Decouttere)

„Ich gratuliere allen nominierten Architektenteams und ganz besonders den Finalisten. Die europäische Architektur ist besonders reich an Talenten und ein leuchtendes Beispiel für unsere dynamische Kultur- und Kreativwirtschaft. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass die Architekturbranche infolge der Wirtschaftskrise vor großen Herausforderungen steht. Die Europäische Kommission und die Stiftung Mies van der Rohe unterstützen diesen Sektor, der nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaft und zur Schaffung von Arbeitsplätzen leistet, sondern auch ein hohes kreatives Potenzial birgt und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stärkt. Wir werden die Architektur auch weiter fördern – durch diesen Preis und im Rahmen des künftigen Programms ‚Kreatives Europa‘“, sagte Androulla Vassiliou, EU-Kommissarin für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend.



Metropol Parasol, Sevilla (Foto: David Franck)

Die fünf Finalistenprojekte:

Rathaus, Gent, Belgien Robbrecht en Daem architecten, Marie-José Van Hee architecten

Metropol Parasol (Kultur- und Geschäftszentrum), Sevilla, Spanien J. Mayer H.

Harpa – Konzerthalle und Konferenzzentrum Reykjavik, Reykjavik, Island Batteríð Architekten, Henning Larsen Architekten, Studio Olafur Eliasson

Seniorenheim, Alcácer do Sal, Portugal Aires Mateus Arquitectos 2

Superkilen (interkultureller Stadtpark), Kopenhagen, Dänemark BIG Bjarke Ingels Group, Topotek1, Superflex



Harpa – Konzerthalle und Konferenzzentrum Reykjavik (Foto: Nic Lehouy)

Die Architekturbranche ist das Herzstück des dynamischen Kultur- und Kreativsektors Europas. Mehr als eine halbe Million Menschen sind direkt in dieser Branche beschäftigt, weitere 12 Millionen im Baugewerbe. Die Kultur- und Kreativbranche trägt insgesamt bis zu 4,5 Prozent zum BIP der EU bei.

Der Preis der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur/Mies-van-der-Rohe-Preis unterstreicht den Beitrag europäischer Architektinnen und Architekten zur Entwicklung neuer Ideen und Technologien in der modernen Stadtentwicklung. Er wurde 1987 ins Leben gerufen und wird gemeinsam vom EU-Programm „Kultur“ und der Stiftung Mies van der Rohe finanziert. Mit 60 000 EUR dotiert, ist er der renommierteste europäische Architekturpreis. Er wird alle zwei Jahre an ein Projekt verliehen, das in den zwei Jahren zuvor fertiggestellt wurde. Die diesjährige Verleihung ist bereits die dreizehnte.

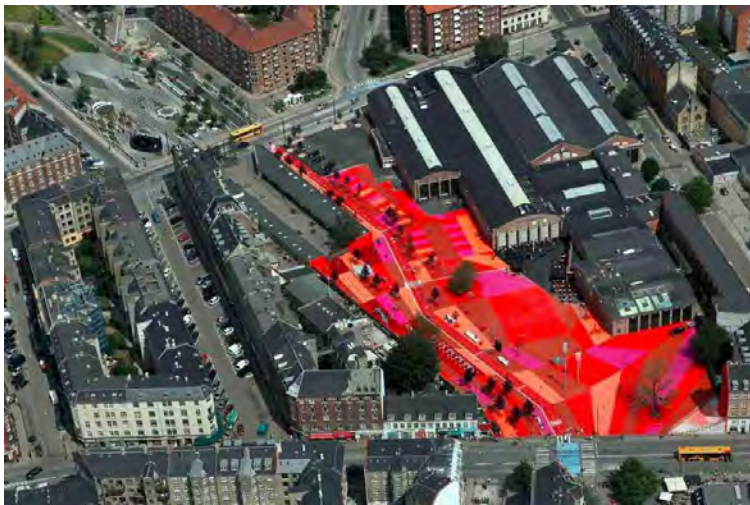
Nominiert werden die Projekte von unabhängigen Fachleuten aus ganz Europa, den Mitgliedsverbänden des Rates der europäischen Architekten (ACE), nationalen Architektenverbänden sowie den Mitgliedern des Beirats für den Preis.



Seniorenheim, Alcácer do Sal (Foto: FG+SG)

Die Mitglieder der Jury, die die Finalisten für das Jahr 2013 ausgewählt haben, sind: Wiel Arets, Vorsitzender der Jury/Wiel Arets Architekten, Maastricht; Pedro Gadanho, Kurator für zeitgenössische Architektur, Museum of Modern Art (MoMA), New York; Antón García- Abril, Ensemble Studio, Madrid; Louisa Hutton, Sauerbruch Hutton Architekten, Berlin; Kent Martinussen, Vorstand, Dansk Arkitektur Center (DAC), Kopenhagen; Frédéric Migaryou, Direktor für Architektur & Design, Centre Pompidou, Paris; Ewa Porebska, Chefredakteurin, Architektura-murator, Warschau; Giovanna Carnevali, Sekretärin der Jury/Direktorin, Stiftung Mies van der Rohe, Barcelona.

Der Preis ist nach Ludwig Mies van der Rohe benannt, der als einer der Vorreiter moderner Architektur im 20. Jahrhundert gilt. Zu seinen berühmtesten Werken gehören der deutsche Pavillon auf der Weltausstellung von Barcelona (1929), die Villa Tugendhat in Brno (Tschechien), das Seagram-Gebäude in New York und die Nationalgalerie in Berlin.



Superkilen, Kopenhagen (Foto: Superflex)

335 Nominierungen und die Ländernamen:

Albanien, Österreich, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Zypern, Tschechische Republik, Dänemark, Estland, Finnland, ehemalige jugoslawische Republik

Mazedonien (EJRM), Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Island, Irland, Italien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Montenegro, Norwegen, Polen,

Portugal, Rumänien, Serbien, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Schweden, Niederlande, Türkei und Vereinigtes Königreich.

Alle nominierte Werke

www.miesarch.com

Frühere Gewinner waren u. a.: Neues Museum, Berlin, Deutschland; David Chipperfield/David Chipperfield Architects in Zusammenarbeit mit Julian Harrap
Norwegisches Opernhaus „Den Norske Opera & Ballet“, Oslo, Norwegen; SNØHETTA/Kjetil Trædal Thorsen, Tarald Lundevall, Craig Dykers **Niederländische Botschaft in Berlin**, Deutschland; OMA/Rem Koolhaas, Ellen van Loon **Kongresshalle Kursaal**, San Sebastián, Spanien; Rafael Moneo **Stadtbahn-Terminal Hoenheim Nord**, Straßburg, Frankreich; Zaha Hadid/Zaha Hadid Architects **Kunsthau Bregenz**, Österreich; Peter Zumthor **Französische Nationalbibliothek**, Paris, Frankreich; Dominique Perrault 6 Flughafen Stansted, London, Vereinigtes Königreich; Norman

Foster/Norman Foster + Partners **Bankgebäude Borges e Irmão**, Vila do Conde,
Portugal; Álvaro Siza Vieira

Weitere Informationen

<http://ec.europa.eu/culture>

<http://www.miesarch.com>

Soziale Netzwerke:

<https://twitter.com/EUMiesAward>

<http://www.facebook.com/#!/pages/EU-Prize-for-Contemporary-Architecture-Mies-vander-Rohe-Award/294138800697929>